Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 492. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 20. October 1880.**

Deutschland und Frankreich im Orient.

Unser Berliner #-Correspondent schreibt:

Großes Aufsehen, aber im guten Sinne, hat namentlich das gemacht, daß der deutsche und französische Botschafter vereint in Konstantinopel ihren Einfluß geltend gemacht und soviel auf den Sultan eingewirkt haben, daß derselbe noch in der letzten Stunde nachgegeben hat. Es hat dies um so mehr Aufsehen erregt, als noch kurz zuvor die öffentliche Meinung sich über die bedrohliche Stimmung in Frankreich echauffirt hatte, eine Stimmung, die sich namentlich in der Cherbourger Rede Gambetta's geäußert. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung in der letzten Zeit nie irgendwelche Differenzen zu Tage getreten sind und daß also nicht nur unter Freycinet ein freundschaftliches Verhältniß zwischen beiden Regierungen obgewaltet hat, sondern daß dies unter Barthélémy de St. Hilaire noch in verstärktem Maße fortgeführt ist und daß derselbe die erste Gelegenheit benutzt hat, um seine freundschaftliche Gesinnung auch durch die That zu beweisen, indem er sich entschieden an die Bestrebungen Deutschlands angeschlossen hat, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. Die französische Regierung hat sich aus freien Stücken bereit erklärt, sich den Schritten der deutschen Regierung anzuschließen und diese Erklärungen sind natürlich mit großer Befriedigung von dieser aufgenommen worden, und die Politik, welche der Reichskanzler verfolgt, ein möglichst gutes Verhältniß mit Frankreich aufrechtzuerhalten, hat dadurch eine neue glänzende Bestätigung gefunden. Frankreich hat sich in ostensibler Weise der conservativen Friedenspolitik der deutschen Regierung angeschlossen und allen abenteuerlichen Projecten Gladstone's auf das Entschiedenste entsagt. Italien lehnt sich an diese Friedensconstellation der beiden Mächte an oder eigentlich der drei Mächte, denn auch Oesterreich hält zu Deutschland und Rußland scheint keine Neigung zu haben, mit England allein eine active Politik zu treiben, sondern hat bis jetzt bei allen Gelegenheiten und allen Verhandlungen das entschiedenste Gewicht auf das Concert der Mächte gelegt. Außerdem aber ist man auch in den militärischen Kreisen Frankreichs der Ueberzeugung, daß die französische Armee, ganz abgesehen von der friedlichen Richtung der Regierung, sich bei den letzten Manövern als durchaus noch unfertig in ihrer Reform und nicht geeignet zu einer kriegerischen Action gezeigt hat. Hat doch ein hoher französischer Militärbeamter, der hier den Manövern beigewohnt, es in einer hiesigen Gesellschaft hochgestellter Persönlichkeiten offen bekannt, daß die französische Armee noch viel von der unsrigen zu lernen habe, ehe sie ihr als irgend ebenbürtig zur Seite gestellt werden könne!

Es mag nun sehr wohl sein, und ist sogar wahrscheinlich, daß dieser neueste Zug, die Nachgiebigkeit der Pforte, Gladstone nicht sehr angenehm überrascht hat, allein er selbst kann gegen diese Wendung nichts einzuwenden haben, da durchaus die Vermittelung der deutschen und französischen Regierung streng im Sinne des europäischen Concerts war und mit dem Vorgehen der Mächte übereinstimmte. Man ist nun allseitig gespannt, was Gladstone diesen neuesten Vorgängen gegenüber thun wird, da die Vorschläge, welche er in Bezug auf weitere Schritte gegen die Pforte gemacht, als Blokade von Konstantinopel, Besetzung einiger Inseln u. s. w., nun vollständig hinfällig geworden sind, auch die Flottendemonstration ihr Ziel erreicht hat, welches bekanntlich nur war, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Mehrzahl der Mächte geneigt sei, sich auf weitere kostspielige Schritte einzulassen, es wird nun Sache der Montenegriner sein, sich Dulcigno's zu bemächtigen und es herrscht bei den Mächten durchaus keine Neigung, ihnen dabei etwa zu Hilfe zu kommen. Würden England oder Rußland dies beabsichtigen, so würden sie dies im eigenen Namen thun müssen und nicht im Auftrage des europäischen Concerts, da sie schwerlich die Zustimmung der anderen Mächte dazu finden würden. Andererseits ist auch nicht anzunehmen, daß die griechische Frage noch sehr viel Staub aufwirbeln wird; Frankreich hat seine früher eingeleitete Action vollständig aufgegeben, Deutschland und Oesterreich nehmen gar kein Interesse an der Sache, Italien hält sich reservirt und Rußland hat von jeher kein besonderes Interesse für Griechenland gezeigt. Es ist also nicht anzunehmen, daß von Seiten der europäischen Mächte ein anderer Schritt geschehen wird, als noch einmal den Versuch der moralischen Pression zu machen. Nach der Auffassung der deutschen Regierung verpflichtet der Berliner Vertrag die Mächte überhaupt nur zur Geltendmachung eines moralischen Einflusses; zu weiteren Schritten, namentlich zu kriegerischen, liegt durchaus keine Verpflichtung vor, nicht aber keine Berechtigung, wie die türkische Auffassung ist. Es würde danach nur schließlich England allein als Bundesgenosse Griechenlands übrig bleiben, und es ist schwer anzunehmen, daß Gladstone Neigung haben wird, England in einen Krieg mit der Pforte zu verwickeln, um Griechenland zu stärken. Unter solchen Umständen sieht man jetzt die ganze orientalische Frage als eine durchaus friedliche an, welche keinenfalls zu größeren Verwickelungen führen wird, wenn auch kleine, locale Scharmützel zwischen Albanesen, Montenegrinern u. dgl. stattfinden werden, wie sie ja von jeher dort stattgefunden haben.

Das Resultat ist also, daß der europäische Friede, wie es scheint, für lange Zeit gesichert ist und kein Conflict zu befürchten. Diese Friedensconstellation wird durch das Zusammengehen Frankreichs und Deutschlands in dieser Frage bedeutend gestärkt, und das Verdienst dieses ganzen Arrangements liegt in dem besonnenen und ruhigen Auftreten des deutschen Reichskanzlers, der seine feste Hand auf die europäischen Verhältnisse gelegt hat, um den Frieden Europas zu befestigen und den wirthschaftlichen Aufschwung nicht wieder durch neue Kriegsbesorgniß in Frage zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 19. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Pastoren Brede zu Güstow im Kreise Randow und Richter zu Peest im Kreise Schlawe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Glasmalern Martin und Fischer am Königlichen Institute für Glasmalerei zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Franzky zu Tschirnau im Kreise Guhrau und dem emeritirten Schullehrer Bronner zu Breitscheid im Landkreise Düsseldorf, bisher zu Lennep desselben Kreises, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem emeritirten Schullehrer und Organisten Hertel zu Rüthnick im Kreise Ruppin und dem pensionirten Kreisboten Kretzschmar zu Berleburg im Kreise Wittgenstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Kühn in Wirsitz zum Amtsrichter ernannt; und dem Forstkassen-Rendanten, Domänen-Rentmeister Ruskow zu Treptow a. Toll., im Regierungsbezirk Stettin, den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Hilfslehrer bei der Haupt-Cadettenanstalt zu Lichterfelde Heinrich Kühne ist durch kriegsministerielle Verfügung vom 9. October d. J. zum etatsmäßigen Lehrer des Cadetten-Corps ernannt worden. — Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Eisenbahn-Secretär Bäron zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator ernannt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 19. Oct. [Wiederaufnahme der Bundesrathssitzungen. — Bundesrathsausschüsse. — Vorlagen für den Bundesrath. — Befinden des Fürsten Hohenlohe.] Die morgende erste Sitzung des Bundesrathes wird im Reichsamt des Innern, Nachmittags um 1 Uhr, stattfinden, und in derselben, wie bereits gemeldet, der Staatssecretär von Bötticher den Vorsitz führen. Es bestätigt sich vollkommen, daß hinsichtlich der Leitung der Verhandlungen des Bundesrathes das frühere Herkommen in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt. Hiernach führt regelmäßig der Staatssecretär den Vorsitz, durch Substitution des Reichskanzlers; in Ausnahmsfällen präsidirt der Letztere oder der Minister eines Bundesstaates. — Die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen wie für das Seewesen ist vom Kaiser bereits vollzogen worden. Es wird darüber wie immer in der ersten Sitzung des Bundesrathes Mittheilung gemacht. Sodann hat zu erfolgen die Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr, für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Wesen, für Justizwesen, Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten und für Elsaß-Lothringen. — Ueber die Wahl besonderer Ausschüsse für die Verfassung und die Geschäftsordnung hat sich der Bundesrath schlüssig zu machen, und falls er sich dafür erklärt, bereits morgen die betreffenden Wahlen zu vollziehen. — Belangreiche Vorlagen gehen zunächst, wie wir bereits gemeldet haben, dem Bundesrathe noch nicht zu. Abgesehen von den Vorlagen über die Antwerpener Hafenabgaben, welche durch die Officiösen bereits mitgetheilt worden, soll es sich meist um Angelegenheiten der Bewilligung gemischter Privattransitläger von Bau- und Nutzholz an verschiedenen Orten und um die geschäftliche Behandlung von Eingaben handeln. — Die meisten Mitglieder des Bundesrathes sind übrigens bereits hier eingetroffen; erhebliche Veränderungen im Personalbestand sind nicht zu erwarten. — Das Befinden des Fürsten Hohenlohe hat sich erfreulicherweise gebessert und giebt wenigstens zu Befürchtungen keinen weiteren Anlaß. Die Rückkehr des Fürsten auf seinen Posten in Paris war bekanntlich für Ende des Jahres in Aussicht genommen. Nach Allem, was man hört, wird indessen der Fürst wohl viel über diese Zeit hinaus seine jetzigen Functionen beibehalten.

[Personalien.] Die Minister Maybach und Dr. Friedberg sind aus Köln nach Berlin zurückgekehrt.

[Ausfall des Schulunterrichtes am Tage der Volkszählung.] Der Cultusminister hat für den 1. December d. J. wegen der an diesem Tage stattfindenden Volkszählung den Schulunterricht ausfallen zu lassen angeordnet.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde der im Verlage der Volksbuchhandlung zu Hottingen-Zürich erschienene illustrirte Volkskalender für das Jahr 1881, fünfter Jahrgang, mit dem Titel: „Der Republikaner."

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 17. October. [Königin Carola. — Ein geflüchteter Redacteur. — Thierschutzverein zu Dresden. — Bergeisenbahn. — Sächsische Staatsbahnenrentabilität. — Ein curioses Mittel gegen Brandstiftungen.] Die Königin Carola von Sachsen hat ihre Reise nach Italien von Wien aus allein angetreten und ist in Venedig angekommen. — Das Vorgehen der Dresdener Staatsanwaltschaft gegen die Scandalpresse hat die Wirkung gehabt, daß der zu mehreren Freiheitsstrafen verurtheilte Redacteur des „Shlips", E. Steinbach, mit Hinterlassung unbefriedigter Ansprüche des Gerichts an Kosten 2c., das Weite gesucht hat. Es ist die Frage, ob sich ein Nachfolger findet; ist das nicht der Fall, so ist der „Shlips" zum letztenmale erschienen. — In Dresden erregt die Weigerung des dortigen Thierschutzvereins, den Professoren der Thierarzneischule den Beitritt zu bewilligen, einiges Aufsehen. Das Vorgehen des Vereins erklärt sich wohl aus seiner Stellung in der Vivisectionsfrage. Die Leidenschaftlichkeit, mit welcher die Bekämpfung der Vivisection von E. von Weber und seinen Anhängern betrieben wird, macht ein Zusammenwirken in einem Vereine für Anhänger und Gegner der Vivisection allerdings fast unmöglich. — Auch die sächsische Schweiz wird in Kurzem ihre Bergeisenbahn haben. Bereits sind die Pläne und Zeichnungen vollendet, wonach von Rathen aus eine Drahtseilbahn nach der Bastei geführt werden soll. Die Auffahrt würde etwa 5—6 Minuten dauern und nach Ankunft jedes Zuges auf der böhmischen Linie oder jedes Dampfschiffes ein Zug abgelassen werden. — Die Rentabilität unserer Eisenbahnen hat seit 1865 abgenommen. Bei einem mittleren Anlagecapitale

von	29,722,491	Mark	berechnete	sie	sich	1847	auf	2,83 pCt.,
=	82,282,005	=	=	=	=	1851	=	3,15 =
=	152,281,371	=	=	=	=	1865	=	7,23 =
=	226,960,667	=	=	=	=	1871	=	7,07 =
=	316,889,234	=	=	=	=	1875	=	6,02 =
=	536,391,293	=	=	=	=	1878	=	3,87 =
=	549,778,294	=	=	=	=	1879	=	3,95 pCt.

Die Centralisation der Eisenbahnen kostet, wenn man den Zinsfuß der Staatsschulden mit 4½ pCt. berechnet, jährlich das Sümmchen von 3,023,780 Mark. — Daß man das Verbot von Tanzbelustigung und die strenge Einhaltung der Polizeistunde als Mittel zur Bekämpfung von drohenden Nothständen ansieht, ist auch in Schlesien vorgekommen. Neu aber ist die Anwendung dieses polizeilichen Mittels zur Bekämpfung von Brandstiftungen. Das „Camenzer Wochenblatt" meldet nämlich: „Nachdem im Zeitraum von acht Tagen wieder zwei Brandstiftungen in Bernbruch stattgefunden haben, hat die königl. Amtshauptmannschaft für nothwendig befunden: 1) die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik in Bernbruch bis auf Weitres gänzlich zu untersagen; 2) die Polizeistunde für die in Bernbruch

Bilder aus dem Seeleben

von Admiral **Werner.** 1

Admiral Werner benutzt seine Mußestunden nicht nur zu literarischen Arbeiten auf dem Gebiete der maritimen Wissenschaften. Hier erzählt er seinem Volke treu und wahr ein Stück aus seinem Leben, giebt uns Bilder einzelner Typen und Gesellschaftsgruppen aus dem Stande der Seefahrer und der Marineleute, er erzählt, schildert, charakterisirt mit großem Talente in schlichter Art, verständlich für alle Kreise Gebildeter. Der Verein für deutsche Literatur (Verlag von A. Hofmann, Berlin) hat den geistvollen Seemann vermocht, Aufzeichnungen aus seinen Erinnerungen und Erlebnissen in einem Bande zusammenzustellen und macht sicherlich mit diesem Buche seinen Abonnenten nicht nur, sondern dem gesammten deutschen Publikum eine große Freude. Werner erzählt darin zuerst „eine erste Seereise", seinen Eintritt in den seemännischen Beruf, seine erste Fahrt als Schiffsjunge auf einem Handels-Segelschiffe. Dann folgt eine Skizze der kurzen und nicht gerade erbaulichen Geschichte unserer ersten deutschen Marine, einer Frühgeburt des Jahres 1848, die nach vier Jahren schon der Tod ereilte. „Gründung", „Bewegte Zeit", „Auflösung" nennt er die einzelnen Abschnitte jener denkwürdigen That, die aus dem freien Impulse des Volkes entstanden war, sich durch diesen allein aber nimmermehr halten konnte. Erst die straff organisirte, mit reichen Mitteln ausgestattete Staatsmacht vermochte auszuführen, was der patriotische Enthusiasmus des Volkes gewollt und nicht gekonnt hatte. Dann folgt „Ernstes und Heiteres, Bilder aus dem Stillleben der deutschen Marine", zwei Skizzen „auf der Weser" und „in der Offiziersmesse", die der Verfasser mit den Ergebnissen feinster Beobachtungsgabe, mit Humor und mancher treffenden Bemerkung ausstattet. „Die Seejunker" bilden einen ferneren selbstständigen Abschnitt des trefflichen Buches, das mit einer größeren Darstellung: „Mit der Panzerfregatte „Friedrich Karl" nach Westindien und dem Mittelmeer" schließt. Wir bringen einige Aufzeichnungen von der ersten Seereise aus dem Buche Werners nach dem Auszuge der „Danziger Ztg.", weil wir durch sie nicht nur den Seemann, sondern auch den Menschen Werner kennen lernen.

Zwar im Innern des Landes, hundert Meilen von der Küste geboren und erzogen, zog doch den Knaben schon ein unüberwindlicher Trieb zum seemännischen Berufe hin. Die Eltern und Verwandten bemühten sich vergeblich, den Jungen von seinen abenteuerlichen Ideen abzubringen. Endlich mußten sie sich fügen. Mit Gedanken und Phantasie, die noch durch die Lectüre Coopers und Marryats genährt waren, kam der Jüngling nach Hamburg und wurde dort auf einem Ostindienfahrer untergebracht. Die anfängliche Beklemmung wich einer kindlichen Freude, als der neue Seemannsanzug gemustert und probirt wurde, das blaue Wollhemde mit breitem Kragen, das lose geschlungene seidene Halstuch, die schottische Mütze. Am nächsten Morgen begab sich der neue Schiffsjunge pünktlich an Bord, ward aber grob empfangen, weil er nicht zum Beginn der Arbeitszeit gekommen. Glücklicher Weise verstand er das Plattdeutsch nur halb. Der Bootsmann herrschte ihn mit barscher Stimme an, ließ die Seekiste, die der arme Junge nicht die Leiter zum Schiffe heraufzuschleppen vermocht hatte, an Bord bringen, wies ihm seinen Platz in der Koje an, wurde aber unwirsch, wenn der Lehrling das Plattdeutsch nicht verstand und deshalb öfter fragte. „Was die Schweizer wohl an Bord zu suchen hätten, die nicht einmal Plattdeutsch verständen!" Jeden hochdeutsch Redenden hielt der Bootsmann für einen Schweizer. Das „Logis" war eng, niedrig, die jüngsten Schiffsjungen hatten zusammen nur ein Bett. „Suche die Spieker unter dem Schiffe zusammen!" herrschte der Bootsmann. Der Arme mußte sich erst von einem gutmüthigen Matrosen belehren lassen, daß dies die alten, umherliegenden Kupfernägel seien. Der Koch gab das Signal zur Mahlzeit. Der Jüngste, also er, mußte die Speisen in das Logis tragen. Der Bettgenosse Heinrich Peterson von der Insel Föhr mit Jung-Werner gleichaltrig, half. Er sprach platt, hatte bereits nautische Kenntnisse. Kaum eingeschlafen auf harter Seegrasmatratze unter Wollendecke wurde unser Held aufgerüttelt, um die Nachtwache zu übernehmen. Cooper und Marryat hatten ganz andere Anschauungen, weit schönere Träume von dem Seeleben in der Brust des Jünglings geweckt. Unfreundlicher Empfang, statt Umherklettern im Tauwerk alte Nägel aufsuchen, aus gebildeter Umgebung unter rohe Menschen versetzt, das ernüchterte den jungen Menschen so gewaltig, daß auf der einsamen Nachtwache sein gepreßtes Herz sich in einem Thränenstrom Luft machte. Aber er blieb standhaft, gelobte sich, allem Ungemach frisch ins Gesicht zu sehen, mit der leichtherzigen Jugend abzuschließen. Länger als 14 Tage hatte man noch im Hafen zu thun, dann gings ab nach Batavia. Die schwerste Probezeit war vorüber, Werner hatte gelernt zu arbeiten, seine Kräfte praktisch anzuwenden, seine Aufmerksamkeit auf die praktische Seite des Lebens zu richten.

Mit Bewunderung sah der Schiffsjunge dem Lootsen zu, der die „Alma" durch die schwierigsten Passagen des Fahrwassers lenkte. Der wettergestählte Seemann bemerkte das Interesse des Lehrlings und suchte diesem Ursache und Wirkung klar zu machen. Das war das erste Zeichen freundlichen Wohlwollens in dem neuen Berufe. Später änderte sich auch das Benehmen des bärbeißigen Bootsmanns günstig. Willigkeit, schnelles Ausführen aller Befehle stimmten den Alten wohlwollend. Wenn er jetzt „Schweizer" rief, klang es nicht mehr so hart. Eine günstige Brise nach langer Windstille wurde benutzt, die Anker gelichtet. Das rege Leben rings umher, denn einige vierzig Schiffe warteten ebenfalls auf Wind, eine ganze, aufbrechende Flotte, die Commandorufe, das Klippklapp der Ankerspille, der Gesang der Matrosen beim Heißen der Segel gefielen dem Novizen, noch mehr hob sich sein Stolz, als die „Alma" alle Fahrzeuge überholte. Die Erzählung und Beschreibung aller technischen Verrichtungen wird man besser in dem Buche selbst nachlesen. Ein Boot kam an der Elbemündung, um den Lootsen abzuholen. Es brachte Abschiedsbriefe aus der Heimath, die mit thränenden Augen gelesen wurden. „Kopf oben, Du wirst darüber fortkommen!" rief dem Schiffsjungen der scheidende Lootse zu, das Schiff ging mit vollem Winde in die weite See.

Das Meer, das offene freie Meer, das Jung-Werner nun zum ersten Male in voller Majestät sah, entsprach seinen Vorstellungen nicht. Es fehlten die sich thürmenden Wellen, das Wogengebrause, das die kindliche Phantasie im Ocean vermuthet hatte. Bald aber kreischten die Möwen, dunkle Wolken zogen auf. „Das giebt keine gute Nacht", sagte der Bootsmann. Schnell änderte sich die Scenerie. Die „Alma" stampfte, der zukünftige Admiral der deutschen Flotte ward umgeworfen und gründlich mit Salzwasser eingeweiht. „Nun Schweizer, wie gefällt Dir die Seefahrt?" spottete der Bootsmann. Die Seekrankheit kam fürchterlich. Auf einem nassen Strohhaufen kämpfte der Arme mit den Leiden. Erbarmungsvoll warf während der Nacht der Bootsmann ein Stück getheertes Segel über ihn. Bei einer Schüssel weißer Bohnen erholte sich der Patient am anderen Mittag wieder. Der scharfe Gegenwind hielt das Weiterkommen auf. „Ich mußte tüchtig heran, aber ich wollte lernen und je mehr desto besser." Die Schienbeine wurden wund vom Erklimmen der Brantwanten an bloßen Tauen, um das Oberbramsegel los oder fest zu machen, die Raa auf und nieder zu geben. Durch das Ziehen der Taue voll Salzwasser bekamen die Finger tiefe Risse, es gab Stöße an Kopf und Körper bei den schnellen Bewegungen auf dem Schiffe, „aber ich verbiß den Schmerz; jeder Tag brachte mich vorwärts." Der Bootsmann gab gute Rathschläge für schwierige Fälle.

befindlichen Gast- und Schankwirthschaften bis auf Weiteres auf 9 Uhr Abends festzusetzen. Die guten Bernbrucher dürfen also nicht mehr tanzen und nach 9 Uhr Abends nicht mehr trinken. Hoffentlich wird hiermit den Brandstiftern das Handwerk gründlich gelegt ....

Schweiz.

Zürich, 12. Octbr. [Jahresversammlung der schweizerischen Vereine.] Heute müssen wir die Jahresversammlungen der ungezählten Reihe schweizerischer Vereine mustern und das Wichtigste hervorheben. Die gemeinnützige Gesellschaft, welche, überall gern gesehen, zum ersten Mal in Zug tagte, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Errichtung einer Rettungsanstalt für verwahrloste kath. Mädchen in Richtersweil am Züricher See. Die Versammlung beschloß mit 56 Stimmen, die Anstalt der Leitung eines katholischen Hauseltern-paares zu unterstellen; 41 Stimmen sprachen sich für die Leitung durch Lehrschwestern aus. Das Capitel der Fortbildungsschulen wurde gründlich durchgenommen; die Meinungen theilten sich zwischen dem amtlichen und freiwilligen Charakter derselben. — Der 18. Juristentag wurde in Bern abgehalten; es waren nur etwas über 60 Mitglieder erschienen. Hauptgegenstand der Verhandlungen war: der Begriff des politischen Verbrechens und die Auslieferung politischer Verbrecher. Es wurden verschiedene Thesen vorgelegt, welche theils Beschränkung, theils Erweiterung der Auslieferung befürworteten. — Der Verein für Straf- und Gefängnißwesen versammelte sich in Liestal, Baselland. Im v. J. hatte er beim Bunde das Gesuch eingereicht, um Herstellung eines solid erbauten Zellengefängnisses für lebenslängliche und gefährliche Sträflinge; der Bundesrath zog aber die Zuständigkeit in Zweifel. Der Verein hat nun beschlossen, das Gesuch zu erneuern. Ueber das Begnadigungswesen und seine Bedingungen wurde ein eingehender Vortrag gehalten. Bußinger, Justizdirector von Baselland, machte befriedigende Mittheilungen über die endliche Umwandlung des Unzuchthauses zu Liestal in ein wirkliches Zuchthaus. — In Solothurn wurde der 13. Lehrertag gefeiert. Ständerath Brosi entrollte ein sehr interessantes Gemälde von der Solothurnischen Entwickelung der Volksschule, welche eigentlich erst mit dem politischen Umschwung von 1830 auf feste Füße zu stehen kam. Vorträge über Verbesserung der eidgenössischen Recrutenprüfungen und der Fortbildungsschulen fanden entschiedenen Beifall. Am Festmahl des ersten Tages huldigte man einem schweizerischen Lehrerveteranen, Thalmann in Entlebuch, Canton Luzern. Derselbe steht seit 1816 im Dienst der Schule und arbeitet noch heute in seinem 83. Lebensjahre geistig frisch an der schönen Aufgabe der Jugenderziehung. Am zweiten Tage wurde nach einem glänzenden Vortrage des Professors Rüegg von Bern einmüthig dessen Antrag angenommen: „Der Centralausschuß wird eingeladen, der Frage einer übereinstimmenden Bildung und der dadurch bedingten Freizügigkeit der Volks- und Mittelschullehrer seine volle Aufmerksamkeit zu schenken und geeigneten Orts die erforderlichen Schritte zu thun, damit dieselbe ihrer Lösung näher geführt werde." — In Baden fanden sich unter Vorsitz des P. Kühne, Rectors der Stiftsschule in Einsiedeln, die Gymnasiallehrer zusammen. Fricker hielt einen Vortrag über die römischen Funde in Baden, unter Vorweisung besonders merkwürdiger Stücke. Der Benedictiner, Professor Kuhn von Einsiedeln, empfahl das Studium der Aesthetik und Kunstgeschichte am Gymnasium; die Versammlung hielt eine beiläufige Berücksichtigung der bildenden Künste für genügend. Der Vortrag des Benedictiners, Prof. Sidler von Einsiedeln, über die Arten des Lichtdrucks und ihre Anwendung machte tiefen Eindruck. — Die Turnlehrer vernahmen in St. Gallen Vorträge über gute Turnmethoden und über die beste Einrichtung von Turnhallen. — Brieg in Wallis nahm die 63. Versammlung der Naturforscher auf. Sie hörten Vorträge an über Erdwärme, Erdbeben &c., arbeiteten fleißig in den Sectionen und krönten die vortreffliche Preisschrift von Posset in Bern über den Rhonegletscher; die wissenschaftlichen Ausflüge wurden meist von Jupiter pluvius verhindert. — Vom schweizerischen Alpenclub (welcher 2327 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 36,446 Fr. besitzt) kamen über 200 Mitglieder in Rappersweil zusammen. Der Genfer Antrag, auch Damen aufzunehmen, wurde abgelehnt, dagegen es den Sectionen überlassen, durch clubistische Leistungen sich auszeichnende Damen unter irgend einer Form, z. B. als Ehrenmitglieder, aufzunehmen. Die Einführung der Führerversicherung wurde beschlossen, ebenso der Schutz des Edelweißes gegen Ausrottung und die Fortsetzung der Vermessungsarbeiten am Rhonegletscher. Ueber die Feldzüge der Römer in den Alpen und die schließliche Unterjochung der Alpenbewohner (durch Drusus und Tiberius in einem einzigen Sommer) wurde eine interessante Abhandlung vorgetragen.

Frankreich.

⊙ Paris, 17. Octbr. [Zur orientalischen Frage. — Sir Charles Dilke und Gambetta. — Die Maßregeln gegen die religiösen Orden. — Zur Affaire Cissey. — Ein pornokratisches Banket. — Personalien.] Während im Publikum, in der Presse, an der Börse die Auslieferung Dulcignos als eine ausgemachte Sache betrachtet wird, gewissermaßen als ein fait accompli, welches der französischen Regierung gestatten werde, sich von jeder ferneren activen Betheiligung an den Vorgängen im Oriente freizumachen, scheint man in den officiellen Kreisen noch nicht aller Besorgnisse ledig zu sein. Man befürchtet dort, wie wir aus guter Quelle erfahren, daß die Nachgiebigkeit der Türkei keine aufrichtige und daß die Pforte im Geheimen die Albanesen zum Widerstande antreibe, und um von diesem speciellen Punkte abzusehen, man scheint zu befürchten, daß die Stellung Frankreichs zwischen den beiden großen europäischen Gruppen, Deutschland-Oesterreich einerseits, England-Rußland-Italien anderseits eine schwierige werden könnte. Denn zwar hält Frankreich es in der orientalischen Frage mit der ersteren dieser Gruppen, aber es steht so zu sagen auf der Grenze derselben, und will es namentlich nicht mit England verderben. Nun hat das Cabinet Gladstone offenbar die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die französische Regierung aus ihrer bisherigen reservirten Politik herauszulocken. Sir Charles Dilke mag immerhin einem Reporter des „Gaulois" erklären, daß er keine politische Mission habe, und daß er speciell mit Gambetta nicht von politischen Dingen zu sprechen pflege, man zweifelt darum doch nicht daran, daß er auf den Präsidenten der Kammer im Sinne der englischen Politik einzuwirken suchen werde. Vermuthlich glaubt man in London nicht an die Lebensdauer des Cabinets Jules Ferry und erwartet, dasselbe den parlamentarischen Angriffen unterliegen zu sehen. Man rechnet darauf, daß im Falle eines Ministerwechsels die Tendenzen Gambetta's wieder deutlicher hervortreten werden. Ob das nicht eine Fehlrechnung, bleibt abzuwarten. Sicherlich hat Gambetta gezeigt, daß er für äußere Eindrücke der angegebenen Art nicht unempfänglich, aber zugleich hat er bewiesen, daß er der öffentlichen Meinung zu gehorchen versteht und bei dem Rücktritte de Freycinet's hat er von der auswärtigen, wie von der französischen Presse eine nicht mißzuverstehende Lection erhalten. Es bleibt also dahin gestellt, ob Sir Charles Dilke viel ausrichten wird. Ein Symptom ist es jedenfalls, daß die Regierung neuerdings bemüht ist, ihre friedliche Gesinnung außer Zweifel zu stellen; so namentlich in der Rede, welche Sadi Carnot letzten Sonntag in Compiègne gehalten hat und in der Anrede Barthélemy Saint-Hilaire's an die Mitglieder des Postcongresses. — Die Maßregeln gegen die religiösen Orden haben gestern, wie gemeldet, allen Ernstes begonnen. Die barfüßigen und nicht-barfüßigen Carmeliter in ganz Frankreich, die Barnabiten, die übrigens fremder Herkunft sind, in Paris, die Franziskaner in Beziers sind aus ihren Klöstern ausgewiesen und ihre Kapellen unter Siegel gelegt worden. Die Kapuziner dagegen, welche auf den ersten Stoß gefaßt waren, hat man einstweilen verschont. Es wäre überflüssig, auf die Einzelnheiten dieser Austreibung in den verschiedenen Städten einzugehen. Hie und da ist es zu einem anscheinenden Widerstande gekommen. Die Mönche verlangten, daß man Miene mache, sie mit Gewalt zu entfernen, sie verbarrikadirten sich in ihren Zellen, deren Thüren die Polizei aufbrechen mußte. In Montpellier hat der Bischof darauf gehalten, eine Rolle zu spielen. In vollem Ornat begab er sich mit seinen Vicaren zum Präfecten, um demselben anzukündigen, daß er excommunicirt sei. — Es stellt sich nachträglich heraus, daß die Journale in der Cissey'schen Affaire viel gefabelt haben. Sie erzählten gestern unter Anderem, daß dieser General nach Paris gekommen und in einer Audienz bei Jules Grevy vergebens um dessen Vermittelung gebeten habe. De Cissey ist in Nantes geblieben und der „Phare de la Loire" hat gestern einen Brief veröffentlicht, der ihm von dem General selber mitgetheilt worden und worin dieser von dem Kriegsminister eine Enquête und nöthigenfalls die Berufung eines Kriegsgerichtes verlangt. — Der Verfasser des Skandalromans im „Petit Républicain" Carl Max, ist gestern gegen Caution vorläufig in Freiheit gesetzt worden. Es scheint nicht, daß die Strafe, die seiner harrt (und jedenfalls wird sie nicht gelinde ausfallen), die literarischen Industriellen, die mit ihm an einem Strange ziehen, abschreckt. Diese sauberen Patrone haben die Unverschämtheit, für heute in den Folies Bergères ein großes „pornokratisches Bankett" anzukündigen, bei dem sie in ihren Reden ihre schimpflichen Erzeugnisse rechtfertigen wollen. Die Journale sind so ziemlich einig darüber, daß hier die Preßfreiheit nicht mehr im Spiele ist, sondern, daß es sich um eine Frage der öffentlichen Reinlichkeit handelt uud daß man dem Polizeipräfecten nur Dank wissen müsse, wenn er mit einem kräftigen Besenstrich den ganzen Unrath hinausfege. — Gestern, am Todestage der Königin Marie Antoinette, sind in der Bußkapelle, wie alljährlich, mehrere Trauermessen gelesen worden. Sie waren hauptsächlich von den Damen des Faubourg Saint-Germain besucht. Unter den männlichen Besuchern thaten sich Don Carlos uud der Herzog von Nemours hervor. Der Herzog von Aosta ist wieder in Paris angekommen und wird diesmal etwa 12 Tage bleiben.

Rußland.

♁ Petersburg, 17. Octbr. [Russischer Chauvinismus. — Das Russische als Weltsprache. — Deutsche und russische Cultur. — Vermehrung der Polizeibeamten. — General Obrutschew.] Wenn die russischen Chauvinisten die Weltordnung besorgen dürften und so alles recht nach ihren Wünschen einrichten könnten, würde in Ihrem lieben Breslau bald kein deutsches Wort mehr gehört werden. Alle Welt müßte russisch sprechen. Die westeuropäische Cultur müßte der neu aufblühenden russischen Platz machen und Rußlands Sprache wird Weltsprache. Der bekannte Führer der Slawophilen Iwan Aksakow spricht in dem Programme zu seiner demnächst erscheinenden Wochenschrift „Rusj" von dem „faulen" Westen und will die Cultur seines Landes auf rein nationaler Grundlage entwickelt wissen, fern von allen fremden Einflüssen. Die famose Fabel vom slawischen Wien charakterisirt diese weltsprachlichen Gelüste am besten. Merkwürdig genug, daß trotz ihrer Lächerlichkeit solche Lehren auch empfänglichen Boden finden. So haben an der Universität Agram (slawisch Zagreb) sämmtliche Studirende bei Herrn Cölestin, Professor der russischen Sprache, belegt, obwohl doch kaum anzunehmen ist, daß Hörer aller Facultäten sich diesem schweren Studium unterziehen werden. Das Ganze ist also nur als eine Demonstration zu betrachten. Das letzte Wort in der Russificirung fremdsprachlicher Gebiete haben die „Petersburger Nachrichten" (St. Petersb. Wêd.) gesprochen, wenn wir nicht irren, dasselbe Blatt, welches das slaw. Wien erfunden hat. — Das Blatt spricht von den Letten, Lieven und Esthen und ihrer engeren Vereinigung mit dem socialen und geistigen Leben Rußlands. Diese Vereinigung — heißt es dann — kann nur durch Russificirung der eingeborenen Bevölkerung erreicht werden und zwar durch Einführung russischer Sprache und russischer Schulen. Wir verweisen auf die Kaukasusländer, in welchen eine verständige Schulverwaltung, vorzüglich in den letzten zehn Jahren, wo man den Elementarschulen große Aufmerksumkeit zuwandte, die glänzendsten Resultate erreicht hat. Gewiß würde in den baltischen Provinzen unsere Schule mit dem deutschen Element zu kämpfen haben, das hier tiefe Wurzeln geschlagen. Aber, während die russische Verwaltung im Kaukasus halb wilde, kriegerische Völker vor sich hatte, wird die ackerbauende Bevölkerung der baltischen Provinzen mit Freuden alles Russische begrüßen, um sich von dem Drucke der verhaßten Deutschen zu befreien. Nachdem das Blatt ausgeführt, daß es sich nicht darum handelt, die nationale Individualität der genannten Völker zu untergraben, fährt es fort: Die ganze Frage gipfelt in dem Punkt, daß wir an die Stelle der sogenannten deutschen Civilisation mit ihren „Culturträgern" und ihrer Weltherrschaft, die russische Cultur setzen, mit ihren Idealen, ihren Sympathien und Antipathien, oder mit anderen Worten, daß wir die eingeborene Bevölkerung der baltischen Provinzen in den magischen Kreis des russischen Lebens hineinziehen. Die trefflichsten Vorkämpfer aber für die Ideen der russichen Welt, sind die russische Schule und die russische Sprache. Wem die Verhältnisse jener Provinzen und die Bestrebungen der Letten, Lieven und Esthen bekannt sind, der kann an dem glücklichen Erfolge ihrer Russificirung nicht zweifeln. . . . . Bisher sind jene Völker gezwungen, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken, sogar da, wo russische Gymnasien oder Progymnasien existiren, wie z. B. in Riga, und zwar aus dem Grunde, daß dieselben ihre Elementarbildung in deutschen Anstalten empfangen, wo die Lehrer, vom Pastor bis herab zu den Deutschen, welche die Rolle von Lehrern der russischen Sprache spielen, keinen Begriff von irgend etwas Russischem haben. Deshalb müssen vor Allem, nach unserer Ansicht, in den baltischen Provinzen russische Parochialschulen gegründet werden, späterhin Kreisschulen — Gymnasien und Progymnasien werden dann von selbst nachfolgen. — Graf Loris Melikow hat den Stadthauptmann der Residenz davon in Kenntniß gesetzt, daß er es wünschenswerth halte, die Hauswächter (Dwornik's) von ihrer polizeilichen Thätigkeit zu befreien. Bekanntlich ist es General Gurko, der diese Art der Hausspionage eingeführt hat. Dagegen will der Minister die Zahl der wirklichen Polizeibeamten vermehren. — Nach Livadia, wo sich außer dem Kaiser auch der Thronfolger und Loris Melikow befinden, ist jetzt General Obrutschew, der bekannte Stratege, berufen worden.

[Gerüchte und Stimmungen.] Der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin und Kindern, und der Minister des Innern, Graf Loris-Melikow, sind, wie schon telegraphisch gemeldet, am Sonnabend nach Livadia abgereist. Wie ein Petersburger Correspondent des „B. Tgbl." mittheilt, macht dort die abermalige Reise des Ministers des Innern, Loris-Melikow, nach Livadia das größte Aufsehen und beunruhigt die Geister im höchsten Maße. Wie bekannt, ist der Graf erst vor Kurzem von Livadia zurückgekehrt, wo er längere Zeit verweilte und mit dem Kaiser alle geplanten Regierungsgeschäfte eingehend berathen hat, „um die weitläufige Correspondenz durch die Vermittelung von Cabinets-Courieren zu vermeiden", wie der Graf selbst sich ausdrückt. Wenn er nun plötzlich wiederum nach Livadia fährt, so können ihn nur Umstände außerordentlicher Art dazu veranlaßt haben. Es cursiren auch die verschiedensten Gerüchte, nach welchen die Einen behaupten, der Gesundheitszustand des Kaisers sei besorgnißerregend, während Andere wissen wollen, daß weitere Reformen bevorständen, zu welchen der Kaiser sich in zwölfter Stunde doch noch entschlossen habe. Indessen ist es schwer zu sagen, welches von allen diesen Gerüchten das Richtige trifft. Thatsache ist es, daß die Bevölkerung Petersburgs sich augenblicklich in einer Aufregung befindet, wie sie dieselbe seit dem vergangenen Frühjahr nicht mehr gekannt hat.

Provinzial-Zeitung.

G. T. Breslau, 18. Oct. [Frauenbildungsverein.] In der ersten Versammlung nach den Ferien, zu welcher die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren, hielt Herr Dr med. Theodor Körner einen lehrreichen Vortrag über Arzneimittel und Arzneiformen. Die Vorsitzende, welche dem Redner den Dank der Versammlung aussprach, machte hierauf noch einige geschäftliche Mittheilungen, aus welchen wir Folgendes hervorheben. In der Fortbildungsschule des Vereins wird ein neuer Lehrgegenstand, der Unterricht im deutlichen und ausdrucksvollen Lesen, eingeführt werden, dessen Beginn auf Mittwoch, den 27. d. Mts., festgesetzt ist. Das Local ist die höhere Bürgerschule am Nikolai-Stadtgraben, die Bedingungen sind dieselben, wie für den ganzen Elementarunterricht überhaupt, 2 M. quartaliter. Ein zweiter Unterrichtsgegenstand ist das Plätten, wofür das Honorar 6 M. beträgt; außerhalb des Vereins Stehende haben außerdem noch den Mitgliedsbeitrag zu erlegen. Meldungen sind bei Frau Maaß, Alexanderstr. 2, oder bei Frl. Fuchs, Schweidnitzer-Stadtgraben 8, anzubringen.

= [Für Gast- und Schankwirthe.] Hoteliers, Restaurateure, Schankstätten-Inhaber und Materialwaarenhändler, die im Kleinhandel geistige Getränke führen, ist soeben (in Breslau, A. Hepners Verlag) ein Buch des Königl. Kreissecretärs C. Zander in Flatow erschienen, das alle „Polizei- und Steuergesetze" des Königreichs Preußen über das obgedachte Gewerbe in systematischer Darstellung behandelt, unter Mittheilung von über 170 Ministerialrescripten und über 70 Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe. Erleichtert wird das Nachschlagen durch ein ausführliches Sach-Register. Wer da weiß, wie zahlreich gerade im Gewerbe der „Gast- und Schankwirthschaft, wie des Kleinhandels mit Getränken" die Contraventionen gegen die Polizei- und Steuergesetze sind, und was das Wort „Concession" in diesem Gewerbe bedeutet, der wird es im Interesse der öffentlichen Ordnung nur für wünschenswerth erachten, daß von competenter amtlicher Seite alle diesbezüglichen Vorschriften, die in zahllosen Gesetzsammlungen und Codices der verschiedenen Jahrzehnte zerstreut und für den Fachmann selbst schwer aufzufinden sind, endlich einmal in lesbarer Zusammenfassung den Interessenten geboten werden, sowohl zum Handgebrauch für die Polizeiverwaltungen und Ortsvorstände, die vor der Ertheilung der Concession durch die Kreisausschüsse ein Guthaben abzugeben haben — als auch namentlich für die betreffenden Gewerbe-Inhaber selbst. Das Buch kann durch jede beliebige Buchhandlung sowie direct von A. Hepners Verlag in Breslau bezogen werden.

H. Hainau, 18. Octbr. [Urlaub. — Kreiscommunal-Beiträge. — Vortrag. — Witterung. — Herbstbestellung. — Prämienschießen. — Kirchhofsangelegenheit. — Prämiirung.] Der Landrath des Kreises, Frhr. v. Rothkirch-Trach, hat einen 14tägigen Urlaub angetretn und wird während dieser Zeit durch den Kreissecretär Kettner zu Goldberg vertreten. — Zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens pro 1880 sind von dem Landarmenverbande der Provinz Schlesien nach dem vom 27. Provinzial-Landtage festgestellten Etat 406,500 M. aufzubringen, wovon auf hiesigen Kreis 6367,06 M., auf Goldberg 808,82 M. und auf unseren Ort 719,19 M. entfallen. — Im Laufe der Woche wird der ständige Wanderlehrer der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung", Dr. Wislicenus aus Berlin, hier einen Vortrag über „Deutschlands Urgeschichte" halten. — Neben der mageren Kartoffel-, aber befriedigenden Rübenernte wird mit der Ackerbestellung fleißig fortgefahren; sie ist größtentheils beendet und hat unter sehr günstigen Bedingungen stattfinden können. Während auf schweren Feldern bei trockenem Wetter gesät werden konnte, hat auch auf leichterem Boden der Regen nicht gefehlt, demzufolge die Saaten gut aufgegangen sind und bis jetzt ein vielversprechendes Aussehen zeigen. Raps steht kräftig, obschon er, zumeist erst Ende August gesät, noch nicht die Größe und Stärke anderer Jahrgänge erreicht hat. Der Stärkegehalt der Kartoffeln, die höchstens nur eine Mittelernte ergeben, ist gering, der Zuckergehalt der Rüben ein befriedigender, obschon die quantitative Ernte nicht dem üppigen Stande im Sommer entsprechend ist. Grünfutter ist noch sehr reichlich vorhanden. Der Stoppelklee gestattet vielfach das Mähen und bietet sonst eine nahrhafte und ergiebige Weide. Für den Landwirth wäre ein langer Herbst besonders wünschenswerth, um die durch den nassen Sommer vielfach aufgehaltenen Arbeiten nachholen zu können. — Die Schützengilde feierte den Geburtstag des Kronprinzen heute durch ein Prämienschließen, wobei Schieferdeckermeister Weider den besten Schuß abgab. Abends wird die Gilde im „goldenen Löwen" ein solennes Tanzvergnügen abhalten. — Am Freitag hat Kreisphysikus Dr. Leo aus Goldberg im Auftrage der königlichen Regierung die für unsern neu anzulegenden Friedhof in Vorschlag gebrachten Ländereien einer genauen Besichtigung unterzogen und sich über die Bodenbeschaffenheit und Wasserverhältnisse derselben genau informirt. Die Entscheidung der königl. Regierung über die von der Gemeindevertretung getroffene Wahl dürfte wohl in Kürze zu erwarten sein. — Auf der Ausstellung der deutschen Wollenindustrie wurden S. J. Bluhm (Zültzer u. Nobiling) hier mit einem dritten, Friedrich Kühn in Goldberg mit einem zweiten Preise prämiirt.

W. Goldberg, 18. October. [Feuerwehrtag des östlich-niederschlesischen Verbandes.] Gestern wurde hier der 4. Verbandstag östlich-niederschlesischer Feuerwehrvereine abgehalten, nachdem derselbe bis dahin immer im Vororte Liegnitz stattgefunden hatte. Im Laufe des Vormittags fanden sich die Gäste aus den Nachbarstädten Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Löwenberg und Schönau, letztere beide nicht zum Verbande gehörig, und Theilnehmer aus den geladenen Landgemeinden der Umgegend ein, und wurden im Vereinslocale, dem Gasthofe „Zum schwarzen Adler", von dem Vorsteher des Turn- und Feuerwehrvereins, Zimmermeister Schmaller, und dem Feuerwehr-Dirigenten, Kupferschmiedemeister Neumann, begrüßt. Um 11 Uhr begann die gemeinsame Uebung der freiwilligen und gesammten städtischen Feuerwehr, letztere von Herrn Neumann dirigirt. Ort der Uebung war die Schwabe-Priesemuth-Stiftung. Es war ein Brand im östlichen Flügel derselben angenommen, und den Feuerwehrmannschaften fiel die Aufgabe zu, den brennenden Flügel zu erhalten und das durch ungünstige Windrichtung bedrohte Hauptgebäude zu schützen. Steigerübungen an der Haken- und einer neuen Schiebeleiter, wie Uebungen mit dem Rettungssack wurden dabei ausgeführt. Um dreiviertel 12 Uhr schloß die Uebung, und es ging nun in geordnetem Zuge auf den Niederring, von wo nach Besichtigung der Löschgeräthschaften die Mannschaften entlassen wurden. An der gemeinsamen Mittagstafel im Vereinslocale betheiligten sich gegen 70 Personen. Bürgermeister Kamcke-Goldberg toastete auf die Feuerwehren insgesammt, Branddirector Härtel-Liegnitz auf die Verbandsmitglieder, die freiwillige Feuerwehr und die Commune Goldberg, Zimmermeister Schmaller auf die deutschen Turnvereine, aus denen die freiwilligen Feuerwehren hervorgegangen sind. Um halb 4 Uhr begannen die Verhandlungen des Feuerwehrtages im Stadtverordnetensitzungssaale im Kloster. Den Vorsitz führte der Leiter des Vorortes, Branddirector Härtel-Liegnitz. Das Bureau wurde vervollständigt durch den Kassenwart Rüdiger-Liegnitz und den Schriftführer des hiesigen Vereins, Klempnermeister Mentzel jun. Nachdem die Vollmachten der Delegirten geprüft worden waren, wurde die Anwesenheit von 2 Vertretern für Liegnitz, 3 für Goldberg, 3 für Haynau, 5 für Bunzlau festgestellt. Nicht vertreten waren Jauer, Parchwitz und Sagan. Man trat in die Verhandlungen ein unter Anlehnung an die Beschlüsse des vorjährigen Verbandstages. Eine längere Debatte rief die Frage hervor, wie die Landgemeinden für die Errichtung von Feuerwehren zu interessiren seien. Nachdem vergebliche Versuche mitgetheilt, Flugblätter nicht für empfehlenswerth erachtet worden waren, die Geneigtheit der bäuerlichen Landgemeinden — gegenüber den industriellen — freiwillig Feuerwehren zu begründen, stark in Zweifel gezogen worden war, einigte man sich in Annahme des Antrages des Bürgermeister Kamcke-Goldberg: „die Regierung werde ersucht, durch Vermittlung der Kreisausschüsse ihren Einfluß auf die ländliche Bevölkerung zur Begründung von Feuerwehren in den Amtsbezirken aufzubieten und sich dabei der bereitwilligen Hilfe des Verbands versichert zu halten." In Verfolgung eines vorjährigen Antrages von Neumann-Goldberg, „die

strenge Anlehnung an das Berliner Commando zu empfehlen", wurde der Verein Goldberg beauftragt, die Berliner Commandos für die Exercitien an der vierrädrigen Saug- und Druckspritze zusammenzustellen und dem Vororte zur Prüfung einzusenden. Die mitgetheilten statistischen Nachrichten über die dem Verband angehörigen Vereine und Communen ergaben, daß fast überall, mit Ausnahme von Liegnitz, zu wenig Schlauchlänge vorhanden ist. Empfohlen wurden dabei doppelte Hanfschläuche, wenn die ausgezeichneten, aber theuren gummirten Schläuche nicht zu beschaffen sind, ferner eine leicht zu handhabende, aber ebenfalls theure Verkuppelung des Schlauchs an Stelle der bisher benützten Verschraubungen. Die Besprechung der am Morgen vorgeführten Uebung ergab das Einverständniß mit der Ausführung derselben. Der Verband, welcher für jedes Mitglied eines Vereins 5 Pf. und von je 5000 Einwohnern einer Commune 2 M. erhebt, gehört dem größeren schlesisch-posenschen Feuerwehrverbande an, welcher fast die gleichen Beträge für seine Mitglieder festgesetzt hat. Es soll das Ersuchen an den letzteren gestellt werden, sich mit 25 Procent der Beiträge seitens unseres Verbandes zu begnügen. Die Wahl des Vorortes für das nächste Jahr fiel wiederum auf Liegnitz. Der nächstjährige Verbandstag soll in Bunzlau zu früherem Termine als bisher abgehalten werden. Nach 6 Uhr erst wurden die Verhandlungen geschlossen, denen ca. 65 Theilnehmer beigewohnt hatten. Zur programmmäßigen Besichtigung des städtischen Wasserhebewerks war keine Zeit mehr. Man rüstete sich für die Abendzusammenkunft im Gasthof „Zum Adler", welche dem fröhlichen Beisammensein gewidmet sein sollte. Ein Theaterstück: „Was sich die Kaserne erzählt", Gesangsvorträge ernster und heiterer Art hielten von 8 Uhr ab Gäste und hiesige Turner und Feuerwehrleute vereint. Eine Anzahl von Trinksprüchen, gemeinsam gesungene Lieder und allerhand Scherz steigerten die Fröhlichkeit, die mit der Beendigung des Beisammenseins bei Abfahrt der zahlreichen Liegnitzer Gäste zugleich ihren Höhepunkt erreichte.

Handel, Industrie ꝛc.

H. **Breslau**, 19. Octbr. [XI. (öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer.] Unter den Verhandlungs-Gegenständen der heute unter dem Vorsitze des Commercienraths Friedenthal stattgefundenen Sitzung sind folgende hervorzuheben:

Der geschäftsführende Ausschuß der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1881 sendet der Handelskammer eine Anzahl Ausstellungs-Programme mit dem Ersuchen, das Unternehmen empfehlen und befürworten zu wollen.

Der Landeshauptmann von Schlesien hat unterm 24. September c. folgendes Schreiben an die Handelskammer gerichtet: „Der im Jahre 1871 versammelte XXII. Provinzial-Landtag hatte sich bekanntlich bereit erklärt, für die Einrichtung der Tauereischifffahrt auf der Oder unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen eine Zinsgarantie zu übernehmen. Dieselbe sollte in Kraft treten, sobald der Betrieb auf der Strecke Breslau-Stettin eröffnet sein würde. Kurz darauf erwarb die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft zu Berlin die Concession zu diesem Unternehmen, ließ sich auch seitens der Provinz die Zinsgarantie vertragsmäßig zusichern, brachte jedoch das Unternehmen nicht zur Ausführung. Dadurch ist sowohl die Concession als auch die Zinsgarante erloschen. Die Bemühungen später auftretender Unternehmer führten wegen Unannehmbarkeit ihrer Bedingungen nicht einmal zur Ertheilung der Concession. Die Provinzial-Verwaltung hat gleichwohl nicht aufgehört, sich für das Zustandekommen des Unternehmens, selbstverständlich in dem Umfange von Breslau bis Stettin, in welchem allein es für die Provinz Schlesien von Wichtigkeit sein würde, zu interessiren, und der Provinzial-Ausschuß ist bereit, eine angemessene Förderung und Unterstützung des Unternehmens dem Provinzialverbande zu empfehlen, sobald sich ein zuverlässiger und leistungsfähiger Unternehmer gefunden haben wird. Der Provinzial-Ausschuß wünscht diese seine Stellung zur Sache weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen, und hat mich beauftragt, der Handelskammer die vorstehenden Mittheilungen zu machen. Der Landeshauptmann von Schlesien. gez.: v. Uthmann."

Die Kammer nimmt ohne Discussion von beiden Mittheilungen Kenntniß.

Die Fondsabtheilung der Börsen-Commission hatte unterm 1. October c. an die Handelskammer berichtet, daß sich im Laufe des letzten Jahres die Nothwendigkeit, einer geordneten Abwickelung des Regulirungsgeschäfts durch officielle Anerkennung des „Saldirungsvereins" Vorschub zu leisten, als so dringend herausgestellt hat, daß dieselbe sich verpflichtet gehalten hat, den im vorigen Jahre durch die Handelskammer abgelehnten Antrag zu wiederholen, nämlich in Artikel 4 des Fondsschlußzettel-Formulars die Einschaltung zu machen: „Ueberweisungen von oder an solche Firmen, welche nicht Mitglieder des Saldirungsvereins sind, können zurückgewiesen werden". In der gemischten Commission von Mitgliedern der Handelskammer und der Fonds-Abtheilung der Börsen-Commission vom 11. October c. einigte man sich über den Compromiß-Vorschlag, auf das Amendement in der vorjährigen Fassung zu verzichten und dagegen bei Art. 4 einen Zusatz zu beantragen, dahin gehend, daß, wenn die Contrahenten Mitglieder des Saldirungsvereins sind, die Ueberweisungen auch nur an Mitglieder des Saldirungsvereins erfolgen dürfen.

Die Kammer beschließt nach kurzer Discussion nach dem vorliegenden Antrage.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute hierselbst sind bei der Königlichen Regierung erneut um die Genehmigung zur Erhöhung des Lagergeldes auf hiesigem Packhof eingekommen. Die königl. Regierung veranlaßte die Handelskammer zu einem Gutachten, und hat deren Verkehrs-Commission gegen die veränderte Normirnng des Lagergeldes nichts zu erinnern gefunden.

Die Kammer tritt dem Votum der Commission bei.

In der letzten Sitzung der Handelskammer wurden die Vorlagen, betreffend den Absatz deutscher Industrie-Erzeugnisse in den centralamerikanischen Republiken und Gründung einer, die deutschen Handelsinteressen in Centralamerika wahrenden Zeitung in spanischer Sprache, der Verkehrs-Commission überwiesen.

Herr Rosenbaum hat als Referent der Commission übernommen ein bezügliches Exposé zu liefern, welches durch die Handelskammer den größeren Schlesischen Exportfirmen zugesendet werden soll.

Das Exposé befindet sich nach der Mittheilung des Herrn Referenten bereits in der Presse und soll demnächst in die Hände der Interessenten gelangen. Die Kammer erklärt sich damit einverstanden.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages ladet zum neunten deutschen Handelstage am 19. und 20. November c. nach Berlin ein. Aus der Tagesordnung heben wir hervor: die Beschlüsse der Tarif-Commission der deutschen Bahnen wegen einer Umgestaltung des neuen Frachttarifschemas; die in Folge der Verstaatlichung einer größeren Anzahl von Eisenbahnen wünschenswerthen wirthschaftlichen Garantien; die Währungsfrage; die Errichtung eines Volkswirthschaftsrathes.

Der Referent, Commerzienrath Molinari, erläutert eingehend die einzelnen Vorlagen der Tagesordnung. Eine Discussion darüber wird nicht beliebt.

Syndicus Dr. Eras knüpft hieran noch Mittheilungen über den hier ins Leben zu rufenden Bezirkseisenbahnrath. Derselbe soll aus 15 Mitgliedern bestehen und vom Provinzialausschuß gewählt werden. Ferner soll Schlesien in dem in Berlin zusammentretenden Eisenbahnbezirksrathe durch 10 Mitglieder vertreten sein. Syndicus Dr. Eras theilt mit Commerzienrath Molinari die Ansicht, daß der Provinzialausschuß vielleicht nicht die competenteste Instanz sei, die qualificirtesten Persönlichkeiten für den Bezirksrath der Eisenbahn auszusuchen.

Die ständige Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe sendet der Kammer Einladung und Programm zum 19. volkswirthschaftlichen Congreß in Berlin am 21. bis 24. October c. Auf der Tagesordnung stehen unter Anderem: der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und internationale Zolleinigung, Colonisation und Auswanderung, die internationale Edelmetallbewegung, die Surtaxe d'entrepot, Revision der Hypothekenbank- und Actienbankgesetzgebung, die Versorgung Europas mit Brot, die Besteuerung des Capitalumsatzes, die gegenwärtige Lage der Eisenindustrie und die Zölle.

Als Delegirte für den bevorstehenden deutschen Handelstag werden gewählt die Herren Commercienrath Molinari, Fabrikbesitzer Schöller und Dr. Eras.

Kaufmann Zadig bringt als Dringlichkeitsantrag die Uebelstände zur Sprache, daß seit dem 15. d. der Zug von Breslau nach Dittersbach einen übermäßig langen Aufenthalt (70 Minuten) in Waldenburg habe; abgesehen davon, daß man auf der Strecke Trautenau—Breslau, bei einer Länge von 18 Meilen 6mal den Waggon wechseln müsse.

Er beantragt, an die Märkische Bahn das Gesuch zu richten, den Zug wenigstens wie bisher in Sorgau und nicht in Waldenburg halten zu lassen. Auf den Vorschlag des Präsidenten wird Herr Zadig den Antrag schriftlich der Kammer einreichen und wird derselbe der Commission zur Vorberathung überwiesen werden. Die Dringlichkeit des Antrages wird somit abgelehnt. Der Präsident theilt mit, daß die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Kammer zu einer am 29. November abzuhaltenden Conferenz einladet. Als Delegirte dazu werden die bisherigen Vertreter, die Herren Grunwald, Mugdan und Dr. Eras wiedergewählt. Zur Einbringung von Vorschlägen aus den Kreisen des interessirten Publikums wird das Präsidium demnächst die geeignete öffentliche Publication erlassen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5½ Uhr.

Berlin, 19. Oct. [Börse.] Die von den deutschen Abendbörsen vorliegenden Meldungen documentiren dieselbe schwache Tendenz, in welcher der gestrige hiesige Verkehr sich bewegt hat. Das leitende Spielpapier hat durch die Gründung der österreichischen Länderbank einen argen Stoß in der Gunst der Speculation erhalten, der heute einen sehr accentuirten Ausdruck in umfangreichem Angebot von Creditactien erhielt. Die Arbitrage drückte auf dieses Papier heute in sehr starkem Maße, Breslau hatte — laut Privatdepeschen — den Cours auf 461 herabgesetzt, die Wiener Frühbörse notirte dieselben bei matter Haltung mit 271,80, gegen gestern 2½ Fl. niedriger; hier eröffnete man dieselben mit einem Coursabschlage von 6¼ Mark gegen den gestrigen Schluß, da die auswärtigen Börsenplätze große Verkaufsordres herübergesandt hatten, denen eine genügende Aufnahmelust nicht begegnete. Der Verkehr war ein recht beschränkter, die Geschäftenthaltung auch heute vorherrschend, die Course erfuhren aus diesem Grunde weiterhin auch keine erheblichen Reductionen. Ganz regungslos lag der inländische Eisenbahnmarkt, auch Oberschlesische konnten bei ¾ pCt. niedrigerem Course keine Aufmerksamkeit erregen. Montanwerthe waren troß des steigenden Glasgower Warrantpreises recht matt, es verstimmte die noch der Bestätigung harrende Nachricht, daß die Dortmunder Union eine Dividende von nur 2 pCt. zur Vertheilung bringen werde. Dortmunder verloren dieserhalb etwa 2 pCt., Laura ca. ¾ pCt. Disconto-Commandit hatten unter diesem Rückgange erheblich zu leiden, dieselben mußten über 1 pCt. nachgeben. Auch Darmstädter waren angeboten und ¾ pCt. niedriger. Auf dem Rentenmarkt drückte die politische Verstimmung, insbesondere die Furcht vor griechischen Rüstungen. Ungarische Rente verlor bei ziemlich guten Umsätzen circa ½%, die anderen Rentengattungen mußten ⅛% nachgeben. Für russische Werthe blieb das Interesse, welches dieselben seit einiger Zeit genießen, bestehen, auf etwas ermäßigtem Niveau fand ein guter Verkehr in denselben statt. Noten lagen schwach und erfuhren einen Rückschlag von ungefähr 1 Mark. Auf Deckungskäufe konnten sich Creditactien späterhin um 2 Mark erholen, auch die übrigen Werthe, insbesondere Laura, Dortmunder und Commandit-Antheile, konnten Kleinigkeiten zurückgewinnen. Der Verkehrsumfang nahm dagegen noch weiter ab und beschränkte sich schließlich auf die denkbar kleinsten Abschlüsse. Der Geldstand zeigte sich heute recht flüssig, Geldgeber waren entgegenkommender, feinste Wechsel blieben bei 3⅞—4% gesucht. Der Schluß war wiederum matter in Folge der telegraphisch gemeldeten Unterbrechung der türkisch-montenegrinischen Verhandlungen. Oberschlesische, welche vorübergehend den Cours von 198 erreicht hatten, konnten diesen Stand nicht behaupten.

Course um 2½ Uhr: Schwächer. Credit 469,00. Lombarden 142,00, Franz. 473,00, Reichsbank —,—, Disconto-Commandit 172,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 117,50, Türken —,—, Italiener 85,50, Oesterreichische Goldrente 73,75, Ungarische Goldrente 91,12, Dortmunder Union 82,25, Oesterreichische Silberrente 61,87, do. Papierrente 60,50, 5proc. Russen —,—, Köln-Mindener 146,80, Rheinische 158,50, Bergische 117,12, Rumänische Rente 89,25, Russische Noten 203,25, II. Orient-Anleihe 57,12, do. III. 56,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,60 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,60 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,19½ bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,19½ bez., do. Papier-Doll. 4,19½ bez., 6% New-York-City 4,19½ bez., Ruff. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,52 bezahlt, 1822er Russen —,—, Große Ruff. Staatsbahn —,— bez., Ruff. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terelpol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr. Obligat. — bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 120, 50. Türken 10, 20. Neue Egyptier 328, 75. Banque ottomane —, —. Italiener 86, 67. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente 92, 56. Spanier exter. 20⅜—20, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Unentschieden.

Frankfurt a. M., 19. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 40. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 171, 85. Köln-Mindener Stamm-Actien 146¼. Rheinische Stamm-actien 158⅝. Hessische Ludwigsbahn 97⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 99⅞. Reichsbank 146⅝. Darmstädter Bank 147¼. Meininger Bank 93¼. Oesterr.-Ungarische Bank 700, —. Creditactien*) 233¼. Silberrente 61¹⁵⁄₁₆. Papierrente 60¹³⁄₁₆. Goldrente 74⅜. Ungarische Goldrente 91⅛. 1860er Loose 120. 1864er Loose 306, 50. Ungarische Staatsloose 210, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 83¾. Böhmische Westbahn 198¾. Elisabethbahn 160¾. Nordwestbahn 148 Galizier 230 Franzosen*) 235¾. Lombarden*) 70. Italiener —, —. 1877er Russen 91⅛. II. Orientanleihe 57⅜. Central-Pacific 109⅞. Lothringer Eisenwerke 78. Discont — pCt. Schluß befestigt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 233⅞. Franzosen 235¾. Galizier — —. Lombarden —, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 19. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¾, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 61¾, Oest. Goldrente 74½, Ung. Goldrente 91¾, Credit-Actien 233½, 1860er Loose 120¾, Franzosen 589, Lombarden 176, Italien. Rente 85⅝, 1877er Russen 90¾, II. Orient-Anl. 55½, Vereinsbank 119½, Laurahütte 117, Nordd. 163¾, Commerzbank 120 Anglo-deutsche 75, 5% Amerikanische 94⅜, Rhein. Eisenbahn 158¼, do. junge 152, Berg.-Märk. do. 117¼, Berlin-Hamburg do. 232, Altona-Kiel. do. 153. Disconto 3¾ %. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 40 Br., 153, 90 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 30 Br., 20, 24 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 170, 25 Br., 168, 25 Gd., Paris 80, 05 Br., 79, 65 Gd., Petersburger Wechsel 203, 00 Br., 199, 00 Gd.

Hamburg, 19. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per October 210 Br., 208 Gd., pr. April-Mai 212 Br., 210 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 189 Br., 187 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58½. Spiritus ruhig, pr. October 52½ Br., per November-December 50¾ Br., per December-Januar 50¾ Br., per April-Mai 50¾ Br. Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 90 Gd., pr. October 10, 90 Gd., pr. November-December 10, 90 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Liverpool, 19. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 14,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 19. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6⅜, December-Januar-Lieferung 6⅜ D.

Manchester, 19. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Michells 9, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 10⅞, 40r Medio Wilkinson 11⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13⅜, Printers ¹⁶⁄₁₆ ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 94½. Anziehend.

Petersburg, 19. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24³⁄₃₂, do. Hamburg 3 M. 206, do. Amsterdam 3 M. 122⅜, do. Paris 3 Mon. 255¼, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 217½, do. de 1866 (gest.) 212⅛, Ruff. Anl. de 1873 136¾, Ruff. Anl. de 1877 141, ¼-Imperials 8, 15, Große Ruff. Eisenbahnen 264¾, Ruff. Bodencredit-Pfandbriefe 127⅜, II. Orient-Anleihe 90⅝, III. Orient-Anleihe 90⅝, Privatdiscont 5¾%.

Petersburg, 19. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per Octbr. 58, 00. Weizen loco 17, 25. Roggen loco 14, 00. Hafer loco 5, 30. Hanf loco 31, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 50. — Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Newyork**, 19. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 102¾. 4procentige fundirte Anleihe 1877 109⅜. Erie-Bahn 43¾. Central-Pacific-Bahn 112⅛. Newyork-Centralbahn 135¼. Baumwolle in Newyork 11⁵⁄₁₆. do. in New-Orleans 11⅜. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 98. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 17. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅜. Kaffee Rio 13⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞. do. Fairbanks 9. do. Rothe u. Brothers 9. Speck (short clear) 8½. Getreidefracht 5⅜.

Königsberg, 19. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen niedriger, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 185, 00, per October 192, 50, per Frühjahr 181, 50. Gerste unverändert. Hafer still, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 140, 00, per Octbr. 142, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 177, 75. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 61, 25, per October 59, 50, per Frühjahr 59, 50. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 19. Oct., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt. Umsatz 160 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 174, 00 bis 184, 00, hellbunt 190, 00 bis 199, 00, hochbunt und glasig —, per October Transit 195, 00, per October-Mai Transit 197, 00. — Roggen unverändert, loco inländischer pr. 120 Pfund 180, 00 bis 195, 00, polnischer oder russischer pr. 120 Pfund Transit 185, 00, unterpolnischer per October Transit —, —, inländ. per October 200, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 152, 00. Hafer loco 140, 00. Erbsen loco 190, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter-pCt. loco 59, 25.

Pest, 19. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine sich befestigend, per Herbst 11, 52 Gd., 11, 57 Br., pr. Frühjahr 12, 27 Gd., 12, 30 Br. — Gerste loco —, —. Hafer per Herbst 6, 55 Gd., 6, 60 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 35 Gd., 6, 40 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 19. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 28, 50, pr. November 28, 25, pr. Novbr.-Februar 27, 80, per Januar-April 27, 75. Roggen ruhig, per October 22, 75, per Januar-April 22, 50. Mehl fest, per October 59, 75, per November 58, 25, per November-Februar 58, 00, per Januar-April 57, 75. Rüböl fest, per October 73, 50, per November 74, 25, per December 75, 00, per Januar-April 76, 00. Spiritus matt, per October 63, 50, per November 62, 75, per December 62, 25, per Januar-April 61, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 19. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 54, 00. Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 59, 75, per November 59, 75, pr. Dec. —, per Oct.-Jan. 60, 25.

London, 19. Oct., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23½. Stetig.

Antwerpen, 19. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen still. Hafer steigend. Gerste weichend.

Antwerpen, 19. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bezahlt und Br., per November-December 28 bez. u. Br., per Jan.-März 26 bezahlt u. Br. — Steigend.

Bremen, 19. October, Nachmittags. Petroleum steigend, großes Geschäft. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 85—10, 90 bez., per Novbr.-December 11, 05—11, 15 bez.

Kopenhagen, 19. October. Die Nationalbank erhöht von morgen ab den Wechseldiscont auf 3½—4 pCt. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert.

Berlin, 19. Octbr. [Producten-Bericht.] Die Witterung ist herbstlich, aber doch ziemlich freundlich. Im Verkehr mit Roggen war anfänglich die Stimmung matt, es gab wenig Käufer für Termine, so daß die Anerbietungen zunächst von drückendem Uebergewicht waren, doch änderte sich das Verhältniß sehr bald und vollständig, wozu den Anstoß die Aufnahme der gekündigten 10,000 Ctr. seitens einer hiesigen Mühle gab. Preise avancirten alsdann entschieden und schließen besser als gestern. — Der Handel loco hat wenig zu bedeuten. — Roggenmehl matt einsetzend, schließt fester. — Weizen durch die schlecht aufgenommenen Kündigungen gedrückt, befestigte sich im Anschluß an die höheren Roggen-Preise später ganz entschieden. — Hafer loco fest. — Rüböl hat mit etwas mehr Kauflust eher festere Haltung bekundet. — Petroleum höher. — Spiritus, reichlich und etwas billiger angeboten, befestigte sich merklich, als Getreide im Preise stieg, dennoch erreichte Spiritus nicht ganz den gestrigen Standpunkt.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber mecklenburg. 210—215 M. ab Bahn bez., defecter — Mark bez., dolammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — Mark ab Bahn bez., per October 209—207½—209½ Mark bez., per October-November 209 bis 207—209 M. bez., per November-December 209½—208—209½ Mark bez., per April-Mai 213—211½—212 Mark bez. Gekündigt 34,000 Centner. Kündigungspreis 209½ M. — Roggen loco 209—218 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit Geruch — M. ab Bahn bez., inländ. 209—216 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 209½—209 bis 211½ Mark bez., per October-November 207½—206½—209 Mark bez., per November-December 206—205—208 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 195—194—197 Mark bez. Gekündigt 10,000 Centner. Kündigungspreis 210 Mark. — Gerste loco 145 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 138 bis 187 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 143 bis 155 Mark bez., russischer 138 bis 152 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 151 bis 156 M. bez., schlesischer 150 bis 155 Mark bez., böhmischer 150 bis 155 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer 160—163 M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer — Mark ab Bahn bez., per October 145½ Mark, per October-November 143½ Mark bez., per November-December 143½ Mark bez., per April-Mai 147½ Mark bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 142½ Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—196 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,00—30,50 Mark, Nr. 0: 30,50 bis 29,50 Mark, Nr. 0 und 1: 29,50 bis 28,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 30,50 bis 29,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 29,00—28,00 Mark. — Mais loco 139—142 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikan. 139 M. ab Kahn bez., per October 139 M. bez., per November 141½ M. bez., per December 142 M. Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 28,75—29,10 Mark bez., per October-November 28,75 bis 29,10 M. bez., per November-December 28,75—29,10 Mark bez., per December-Januar 28,60—28,80 Mark bez., per Januar-Februar 28,60—28,80 Mark bez., per Febr.-März — M., per April-Mai 27,90—28,20 Mark bez. Gekündigt 5500 Centner. Kündigungspreis 28,80 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,5 Mark bez., ohne Faß 53,2 Mark bez., per October 53,5—53,4 Mark bez., per October-November 53,5—53,4 Mark bez., per November-December 53,5—53,4 M. bez., per December-Januar 54,5 Mark bez., per April-Mai 57,2 M. bez., per Mai-Juni 57,5 Mark bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 67 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 32 Mark bez., per October 31,2 bis 31,6 Mark bez., per October-November 31,2—31,6 Mark bez., per November-December 31,2—31,6 Mark bez., per December-Januar 31,2 bis 31,6 M. bez., per April-Mai — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 59,1 Mark bez., per October 59—58,8 bis 58,2 Mark bez., per October-November 58,6—58,3—58,8 M. bez., per November-December 59,1—58,1—58,3 Mark bez., per April-Mai 59,9 bis 59—59,6 Mark bez., per Mai-Juni 59,6—59,3—59,8 Mark bez. Gekündigt 110,000 Liter. Kündigungspreis 59 Mark.

Trautenau, 18. Octbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern und Spinnern gut besucht, der Begehr ist animirt und kamen auch nambafte Umsätze zu Stande. Spinner sind fest und trachten höhere Preise zu erzielen, theilweise wurden auch Preisaufbesserungen im Verhältniß zu den Preisen letzter Wochen gewährt. Der Markt schloß in guter Tenz, und wird Towgarn Nr. 14 mit 50—54, Nr. 20 mit 39—44, Linegarn Nr. 40 mit 31—35, Nr. 50—70 mit 28—33 Gulden per Schock je nach Qualität und zu üblichen Preisen bezahlt.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an dem Passet'schen Schwimm-Apparat: A. P. Passet in Paris. — Verfahren zur Entbitterung der Lupine: F. Schlöger in Insterburg. — Milchprüfer: Gebr. Mittelstraß in Magdeburg. — Glasaräometer und Saccharometer für heiße Flüssigkeiten mit Schutzmantel gegen das Zerspringen: J. C. Primavesi u. Sohn in Magdeburg. — Drehbarer Puppenkopf mit Doppelgesicht: F. Bartenstein in Hüttensteinach. — Holländer zum Mahlen von Papierstoff: A. Forbes in Dalkeith, Schottland. — Controllluftthermometer: C. P. Bonnesen in Kopenhagen. — Flüssiger Raffinadzucker: Sachsenröder und Gottfried in Leipzig. — Neuerungen an dem Cohnfeld'schen Dampfkessel-Speiseapparat: S. G. Cohnfeld in Zauckeroda bei Dresden. — Apparat für Kleberuntersuchungen, genannt Aleuroskop: Dr. H. Sellnick in Leipzig.

Berliner Börse vom 19. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,40 bz
do. do. 1876	4	99,90 G
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,90 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	105,40 bz
Pommersche	3½	89,00 bzB
do.	4	99,50 bzB
do	4½	102,75 G
do.Ldch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	58,80 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl.Central	4	98,30 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bzG
Pommersche	4	99,60 bz
Posensche	4	99,50 bz
Preussische	4	99,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,60 G
Sächsische	4	100,75 G
Schlesische	4	100,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	133,60 etbzB
Baierische Präm.-Anl.	4	134,50 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	138,25 B
Sächs. Rente von 1876	3	77,10 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 bz
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	105,25 bzG
do. do.	5	101,60 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,60 bz
do. do. do.	5	100,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,00 bz
do. rückzb. à 110	5	112,00 B
do. do. do.	4½	106,00 B
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,75 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	102,00 G
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	100,40 G
do. do. Pfandbr.	5	98,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,25 bzG
do. do. II. Em.	5	102,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,20 bz
do. do. II. Em.	5	116,25 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	106,75 B
do. 4½ do. do. m.110	4½	101,60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,80 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,90 B
do. do.	4½	101,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	61,95 bzG
do. (1/4.1/10.)		62,90 bz
do. Goldrente	4	74et-74,10 bz
do. Papierrente	4⅕	60,75 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	323,00 bz
do. 64er Loose	fr.	305,50 G
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	139,25 B
do. do. 1866	5	137,70 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,40 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,50 bzB
do. III. do. v. 1879	5	56,70 bzB
do. Anleihe 1877	5	91,25 bzB
do. do. 1880	4	69,60 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,30 G
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 J r.99,40bz
do. 5% Anleihe	5	100,40 etbzG
Ital. 5% Anleihe	5	85,75 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	85,75 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	89,50 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,30 B
Ungar. Goldrente	6	91,40 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	210,00 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	86,80 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose		48,90 bz
Türken-Loose		25,70 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,75 G
do. III. v. St. 3½g.	3½	90,60 G
do. do. VI.	4½	103,10 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,20 B
do. ... B.	4½	101,00 B
do. Lit. C.	4½	100,40 G
Bresl.-Freib. Lit. F.	4½	102,00 bz
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	101,90 bz
do. do. J.	4½	101,90 bz
do. do. K.	4½	101,90 bz
do. von 1876	5	105,10 G
Breslau-Warschauer	5	101,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. .. Lit. B.	4½	— —
do. .... IV.	4	99,50 G
do. .... V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	98,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. Obl. III.	4	99,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	—
do. C.	4	99,10 G
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	91,60 G
do. F.	4½	102,00 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	104,00 B
do. von 1880	4½	105,90 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,50 B
do. do. III. Em.	4½	102,50 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,25 bzB
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,50 bzG
Dux-Bodenbach	5	82,75 bz
do. II. Em.	5	79,40 bz
Prag-Dux	fr.	46,50 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95,00 bzB
do. do. neue	5	88,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	74,40 bz
do. Gold.-Prior.	5	88,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	70,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	68,60 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	77,50 G
do. do. II.	5	79,50 G
do. do. III.	5	76,75 bzB
do. do. IV.	5	76,00 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,75 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,10 B
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	80,00 G
Oesterr.-Französische	3	376,50 bz
do. do. II.	3	366,50 etbzG
do. südl. Staatsbahn	3	255,75 bzG
do. neue	3	255,40 bz
do. Obligationen	5	94,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,10 bz
Warschau-Wien II.	5	103,75 B
do. III.	5	101,90 G
do. IV.	5	100,60 G
do. V.	5	99,75 bz
do. VI.	5	99,40 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,30 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,355 bz
do. do.	3 M.	2½	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M.	3½	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	202,60 bz
do. do.	3 M.	6	201,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,00 bz
do. do.	2 M.	4	170,85 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,90 B
Oldenburger Loose 153,00 G

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. 20,34 G	Oest. Bkn. 172,20 bz
Napoleon — —	do. Silberg. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 203,65 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht.	½	¾	4	31,50 bz
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,30 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,00 bzG
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	232,00 G
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	98,25 bzG
Berlin-Stettin	3,68	4¾	4	114,60 bzG
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	98,80 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	107,60 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	4	146,80 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	82,80 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	115,30 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	53,90 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,25 G
Märk.-Posener	0	0	4	27,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	147,20 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,60 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,60 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	8½	9⅗	3½	198,40 bzG
do. B.	8½	9⅗	3½	168,00 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	472,00-73,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	291,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	142,00-42,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,10 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	4	145,90 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	58,60 bzB
Rheinische	7	7	4	158,50 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,90 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,70 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	53,00 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,60 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	170,40 bz
Warschau-Wien	9,155	11⅔	4	265,30 bzG
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	54,25 bzG
Berlin-Görlitzer	—	3½	5	79,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	38,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	96,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,80 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	88 G
do. Lit. C.	5	5	5	122,00 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	86,00 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,00 G
Posen-Kreuzburg	2⅚	2¾	5	71,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	5	144,50 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,50 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	35,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	75,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	170,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	100,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	8	4½	4	76,00 bzB
Braunschw. Bank	4½	4½	4	99,00 B
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	92,80 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	96,30 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	90,25 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	116,25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	147,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅛	4	106,00 B
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	117,00 B
Deutsche Bank	6½	9	4	142,70 bz
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,10 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	91,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	173,50 bzG
do. ult.	6½	10	4	172,50-72,90
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,25 G
do. junge	5½	7	4	111,00 G
Goth. Grundcredb.	6	5	4	96,75 bz
do. junge	6	5	4	91,95 bz
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5⅔	4½	4	102,75 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	104,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	71,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	149,00 B
Luxemburg. Bank	7½	10	4	136,50 G
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	111,75 bz
Meininger do.	2½	0	4	93,25 G
Nordd. Bank	8⅘	10	4	164,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	47,50 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	84,25 G
Oest. Cred.-Actien	5¾	11¼	4	468,00-470,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	115,25 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	6	4	99,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,50 B
Sächs. Bank	5⅔	6	4	119,00 bzB
Schl. Bank-Verein	5	6	4	105,75 B
Wiener Unionsbk.	5	6	4	181,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	55,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	212,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,40 bzG
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	30,00 bz
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	42,00 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	86,00 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 B
Bismarckhütte	7	12	4	117,25 G
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	65,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	13,00 G
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	84,80 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	118,75 bz
Lauchhammer	0		4	32,75 bz
Marienhütte	2½	4	4	69,75 bzB
Cons. Redenhütte	4	8	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	105,50 B
Schl. Kohlenwerke	6	—	fr.	c. 113,60 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,75 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,75 bz
do. Oblig.	—	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	65,40 bzG
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	79,25 B
Vorwärtshütte	9	8	4	19,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	78,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	78,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,60 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,50 G
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	54,50 bzB
Schl. Leinenind.	5	5	4	95,00 B
do. Porzellan	1½	2	4	36 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	38 G

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Rio de Janeiro, 18. Octbr. Wechselcours auf London 23⅝, do. auf Paris 403. Tendenz des Kaffeemarktes: Steigend. Preis für good first 4600—4750. Durchschnittliche Tageszufuhr 17,250 Sack. Ausfuhr nach Nord-Amerika 70,000, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 28,000, do. nach dem Mittelmeer 3500, Vorrath von Kaffee in Rio 200,000 Sack.

Breslau, 20. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen nur feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,40 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut behauptet, per 100 Kilogr. 15,60—16,40 Mark, weiße 16,80 bis 17,50 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 12,70—13,50—14,00 bis 15,20 M., feinster über Notiz bezahlt.

Mais mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen schwach angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—18,50—19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 M., blaue 7,30—8,00—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	25	22	—
Winterrübsen	23	25	22	50	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 32—35 bis 38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer feine Qualitäten behauptet, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,5	+ 3°,5	+ 3°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	744''',6	749''',8	748''',4
Dunstdruck (mm)	6,4	5,0	5,1
Dunstsättigung (pCt.)	68	85	89
Wind	NW. 4.	W. 1.	O. 2.
Wetter	bedeckt.	bezogen.	trübe.

Wasserstand. Breslau, 20. Oct. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 18 Cm.
19. Oct. O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 26 Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Baden-Baden, 19. October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die übrigen hier anwesenden hohen Herrschaften dinirten heute Nachmittag 3 Uhr bei dem Grafen Chreptowitsch auf Schloß Seelach. Abends 9 Uhr werden die Herrschaften den Thee bei Ihren Majestäten einnehmen. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind heute von hier abgereist und begeben sich zunächst nach Frankfurt a. M.

München, 19. Oct. Der Schriftsteller Hermann von Schmid ist heute Morgen gestorben.

Hermann Theodor v. Schmid, Schriftsteller, geboren den 30. März 1815 zu Weizenkirchen in Ober-Oesterreich, studirte auf der Universität München die Rechte, trat dann in den baierischen Staatsdienst, ward 1848 zum Gerichts-Assessor in München befördert, aber 1850 in Folge seiner Betheiligung an den politischen Bewegungen der Zeit in Ruhestand versetzt. Hierauf privatisirte er in München als Schriftsteller. Er trat zuerst mit dem Trauerspiel: „Camoëns", das in München 1843 mit Beifall zur Aufführung kam, sodann besonders mit anziehenden Naturschilderungen und Charakterbildern aus dem baierischen Volksleben hervor, welche durch die „Gartenlaube" die weiteste Verbreitung fanden und seinen Namen rasch allgemein beliebt machten. Auch seine nachfolgenden trefflichen Romane und Dorfgeschichten spielen fast ausschließlich auf dem Localboden seiner Heimath. Wir nennen von denselben: „Das Schwalberl"; „Alte und neue Geschichten aus Baiern"; „Der Kanzler von Tirol"; „Almenrausch und Edelweiß", Erzählung; „Baierische Geschichten aus Dorf und Stadt". Von seinen weiteren Bühnenstücken, die sich sowohl durch ihre Anlage wie durch würdige und dichterische Sprache auszeichnen, verdienen die Trauerspiele: „Karl Stuart"; „Christoph der Kämpfer" und „Straßburg"; die späteren Dramen: „Columbus"; „Rose und Distel" und die Volksstücke: „Der Tatzelwurm"; „Die Auswanderer"; „Vineta" besondere Erwähnung.

Pest, 19. October. Die österreichische Delegation trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen und wählte den Grafen Coronini zum Präsidenten. Derselbe gab in seiner Rede, mit welcher er das Präsidium übernahm, der Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Frieden erhalten sei, und betonte, daß das auswärtige Amt bisher stets sein Wort in die Wagschale des Friedens gelegt habe, welcher den Wünschen der Bevölkerung und dem geschichtlichen Berufe der Monarchie entspreche. — Graf Czartoryski wurde zum Vicepräsidenten gewählt. — Seitens der Regierung wurden die gemeinsamen Vorlagen eingebracht.

Pest, 19. October. Die ungarische Delegation wählte Ludwig Tisza zum Präsidenten und Cardinal Haynald zum Vicepräsidenten. Die Ansprache des Präsidenten betonte die Nothwendigkeit der Gewährung der Mittel zur Behauptung der Machtstellung der Monarchie bis an die Grenze der Möglichkeit.

Paris, 19. October. Der Director des Journals „Commune affranchie", Felix Pyat, ist wegen Vertheidigung des Königsmordes in contumaciam zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt worden; der Gerant des Journals, Robert, wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 19. October. Im Generalrath des Departements Seine beantragten Bannessan und Guyot ein Votum, welches gegen die Rede Gambetta's in Cherbourg protestirt und die sofortige Rückberufung der Flotte aus dem Orient verlangt. Der Seinepräfect protestirte energisch und beantragte Uebergang zur Tagesordnung, welcher mit 31 gegen 20 Stimmen angenommen wurde.

Dublin, 20. Octbr. Eine obrigkeitliche Proclamation erklärt die öffentliche Sicherheit in der Grafschaft Kerry gefährdet und eine Verstärkung der Polizei erforderlich. Für Mittheilungen, welche zur Festnahme der Mörder Downey's führen können, wird obrigkeitlich eine Belohnung von 1000 Pfund ausgesetzt.

Petersburg, 19. October. Die „Agence Russe" bespricht die jüngste Wendung in der Dulcignofrage und bemerkt, das Versprechen des Sultans, Dulcigno abzutreten, hätte eine allgemeine Beschwichtigung hervorgerufen, da dasselbe zu der Hoffnung berechtigte, daß die orientalischen Angelegenheiten nunmehr in ein normales Geleise kommen würden. Im Interesse des Sultans wäre es, sein Versprechen freimüthig zu erfüllen, während die Beweise bösen Willens, die er seitdem Montenegro gegenüber gegeben habe, die Mächte zu der Ueberzeugung brächten, daß die feste Aufrechterhaltung des europäischen Einvernehmens jetzt unentbehrlicher sei, als je zuvor.

Paris, 18. Octbr. Heute Morgen war vor den verschiedenen noch bedrohten Klöstern eine große Menge von Neugierigen und Zeitungs-Berichterstattern versammelt, während im Innern die Chefs der Ultramontanen verweilten, um den Mönchen bei ihren Protesten gegen die angebliche Vergewaltigung als Zeugen zu dienen. Als die Polizei bis acht Uhr Vormittags nicht erschien, verlief sich die Menge. — Die Herzogin von Madrid, die Gemahlin des Don Carlos, welche mehrere vertriebene Mönche, darunter einen aus Frankreich ausgewiesenen Spanier beherbergt, soll gerichtlich verfolgt werden. (Nat.-Ztg.)

Breslauer Börse vom 20. October.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 10 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 104, 75 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 50 Br. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 25 Br. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 98, 90 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 25 Br. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 15 Gld., do. 4½% 103, 80 Gld., do. 5% 104, 00 bez. u. Gld. Freiburger Prioritäten 4% 98, 52 etw. bez., do. 4½% 101, 80 Gld. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 91, 60 Gld., do. Lit. D. 4% 99, 25 bez. u. Gld., do. Lit. F. 4½% 102, 25 Br. Rechte-Oder-Ufer 4½% 102, 50 Gld. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. u. E. 197, 60—65 bez. u. Gld., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 107, 50 bez. u. Gld. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 17, 00 Br., do. Stamm-Prioritäten 71, 00 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 146, 00 bez. u. Gld., do. Stamm-Prioritäten 144, 50 Gld. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 89, 25 bez. Oesterr. Goldrente 74, 00 Gld., do. Silberrente 62, 20 bez., do. Papierrente 61, 00 Gld., do. 1880er Loose 120, 25 Gld. Ungar. Goldrente 91—91, 10 bez. u. Gld. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 40 bez. Russische 1877er Anleihe 90, 75 Gld., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57, 25 Gld. Breslauer Discontobank 93, 00 Br. Breslauer Wechslerbank 96 Gld. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 106, 00 Gld. Schlesische Boden-Credit-Actien 111, 50 Gld. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ult. 468—6, 50—67 bez. u. Gld. Breslauer Straßenbahn 119 etw. bez. Linke —, —. Donnesmarckhütte 64, 75 bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 54, 50 bez. u. Br. Schlesische Immobilien —, —. Kramsta 95, 00 Gld. Oppelner Cement —, —. Silesia 97 Br. Laurahütte 117, 25 Gld., pr. ult. 117, 25—117, 50 bez. u. Br. Oesterr. Noten 171, 70 bez. u. Gld. Russische Noten 204, 00 bez. u. Br. Schwach.

Breslau, 20. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe geschäftslos, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 205 Mark Gd., October-November 203 Mark Br., November-December 201 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 198 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 139 Mark bezahlt, October-November 139 Mark Gd., November-December 140 Mark Br., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., October-November 51,75 Mark Br., November-December 51,75 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, per October 58 Mark bezahlt, Br. u. Gd., October-November 57,60 Mark Gd., November-December 57,50 Mark Gd., April-Mai 58,80 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. October.
Roggen 205, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 139, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 00.

Breslau, 20. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	20	20	90	20	40	20	—	19	80	19	—
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	50
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,20 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,60 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Oct., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 468, 50. Staatsbahn 473, —. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Schwach.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Oct., 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 467, 50. Staatsbahn 471, —. Rumänen, neue 89, 10. Laurahütte 117, 20. II. Orient 57, —. Russische Noten 202, 50. Ungar. Goldrente 91, —. Oberschlesische 199, —. Ruhig.

Weizen (gelber) October 209, —, April-Mai 212, 50. Roggen October 212, —. April-Mai 198, —. Rüböl Octbr.-November 53, 70, April-Mai 54, 70(?). Spiritus October 59, 20, April-Mai 59, 60. Petroleum October-November 41, 60. Hafer October 146, —.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Oct., 10 Uhr 8 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 273, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 38. Marknoten 58, 12. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 106, 47. Anglo —, —. Papierrente —, —. Ruhig..

(W. T. B.) **Wien**, 20. Oct., 11 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 272, 40. Staatsbahn 274, 50. Lombarden 81, 90. Galizier 267, 50. Napoleonsd'or 9, 38. Marknoten 58, 10. Goldrente 86, 30. Ungarische Goldrente 106, 32. Anglo —, —. Papierrente —, —. Schwach.

Literarisches.

„Orsanna und andere Erzählungen" von Sophie Junghans. Zwei Bände. (Jena, H. Costenoble.) Die Verfasserin, welche sich bereits durch mehrere treffliche Erzählungen einen guten Ruf geschaffen, bietet uns hier wieder ein durch tüchtige Charakteristik, gute Entwickelung und sittliche Tendenz sich auszeichnendes Erzählungswerk, das in Familienkreisen die verdiente Würdigung finden wird, besonders, da auch die Darstellung als eine fesselnde bezeichnet werden kann.

„Die Naturgeschichte des Cajus Plinius Secundus." Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Prof. Dr. G. C. Wittstein. (Leipzig, Greßner u. Schramm.) Von dieser, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommenden Uebertragung liegt uns die erste Lieferung vor, welche außer einer über die Lebensverhältnisse des altrömischen Naturforschers Aufschlüsse gebenden Vorrede noch das erste und den Beginn des zweiten Buches von dessen Hauptwerke enthält.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.